



Dr. Susanne Knabe

Referat Bevölkerungs- und Haushaltsstatistiken

0361 57331-9270
Susanne.Knabe
@statistik.thueringen.de

Zukünftige Entwicklung der Zahl der Kinder in Kindertagesbetreuung und der Schülerzahlen bis 2040

Anschlussrechnung zur 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

Vorausberechnungen spielen im Rahmen politischer und wirtschaftlicher Entscheidungen eine wichtige Rolle. Um z. B. den zukünftigen Bedarf an Bildungs- und Betreuungsangeboten sowie den damit verbundenen Personal- und Finanzbedarf abschätzen zu können, sind Informationen zur voraussichtlichen Entwicklung der Nachfrage nach entsprechenden Angeboten erforderlich.

Der vorliegende Aufsatz befasst sich daher mit der zukünftigen Entwicklung der Zahl der Kinder in Tageseinrichtungen für Kinder und in öffentlich geförderter Kindertagespflege bis 2040 sowie mit der Entwicklung der Schülerzahlen an allgemein- und berufsbildenden Schulen in Thüringen bis zum Schuljahr 2040/41. Damit wird die Aufsatzreihe zum Projekt „Thüringen 2040“ fortgesetzt, die bereits Analysen zur 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (2. rBv) sowie zu den Anschlussrechnungen der privaten Haushalte und der Erwerbspersonen in Thüringen umfasst.

Es wird dargestellt, wie sich die Entwicklung der Bevölkerung in den verschiedenen Altersgruppen auf die Zahl der Kinder und Jugendlichen in den entsprechenden Einrichtungen auswirkt.

1. Entwicklung der Zahl der Kinder in Kindertagesbetreuung

Ein ausreichendes Angebot an Kindertagesbetreuung in allen Altersgruppen spielt bei der Familienplanung eine wichtige Rolle. Der 2009 beschlossene Ausbau der Kindertagesbetreuung sowie die Einführung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder vom vollendeten ersten bis zum vollendeten dritten Lebensjahr im August 2013 führte zu einem Anstieg der altersspezifischen Betreuungsquoten.

Die Einführung des Rechtsanspruches auf eine qualifizierte Kindertagesbetreuung führte zum Anstieg der Betreuungsquoten

Damit wurde die angestrebte Betreuungsquote für die unter 3-Jährigen von 51 Prozent für Ostdeutschland¹⁾ mit der durchschnittlichen Betreuungsquote von 53,9 Prozent der Jahre 2017 bis 2019 in Thüringen übertroffen. In der Altersgruppe der 5- bis unter 6-Jährigen lag die Betreuungsquote in Thüringen im selben Zeitraum bei 97,0 Prozent und zeigt, dass fast alle Vorschulkinder in der Regel tagsüber außerhalb der Familie betreut werden.

In diesem Abschnitt wird die vorschulische Betreuungssituation detailliert dargestellt. Wie sich die Anzahl betreuter Kinder in Thüringen entwickelt, ist neben der demografischen Entwicklung abhängig von der Inanspruchnahme und somit dem Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen.

1.1 Darstellung der Berechnungsmethode

Basis der vorliegenden Anschlussrechnung bildet die 2. rBv, die durch das Thüringer Landesamt für Statistik in Anlehnung an die 14. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (14. kBv) des Bundes und der Länder erstellt wurde.

Für die Berechnungen wurden zunächst für je 11 Altersjahre in den 17 Landkreisen und 6 kreisfreien Städten Betreuungsquoten von Kindern in der Kindertagesbetreuung im Zeitraum 2017 bis 2019 ermittelt. Dabei handelt es sich um die Anzahl der betreuten Kinder zum 1.3. des jeweiligen Jahres

1) Vgl. Kindertagesbetreuung in Deutschland 2012 – Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 6. November 2012 in Berlin, Statistisches Bundesamt, S. 31

bezogen auf die Bevölkerung des entsprechenden Alters zum 31.12. des Vorjahres in Prozent. Die Betreuungsquoten wurden mit Hilfe der Statistik der Kinder in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege – ohne Kinder, die zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder eine Ganztagschule besuchen – berechnet. Hierbei erfolgten keine Trennung nach Geschlecht sowie nach Kindertageseinrichtung und Tagespflege.

**Status-Quo-Szenario:
zu erwartende Zahl be-
treuer Kinder = voraus-
berechnete Bevölkerung
x Betreuungsquote**

Die zu erwartende Zahl der betreuten Kinder ergibt sich aus der Multiplikation der vorausberechneten Bevölkerung eines Altersjahres mit dazugehöriger Betreuungsquote. Dieses Status-Quo-Szenario geht von der Annahme aus, dass die berechneten Betreuungsquoten der betrachteten Altersjahre auf dem hohen Niveau von 2017 bis 2019 im gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant bleiben.

Die mit der 2. rBv vorausberechnete Zahl der Kinder und Jugendlichen verändert sich hingegen im Vorausberechnungszeitraum. Sie hängt in hohem Maße von der vergleichsweise sicher vorausberechenbaren Geburtenentwicklung ab, aber auch von der Zuwanderung nach Thüringen. Deren Vorausberechnung ist mit deutlich größeren Unsicherheiten verbunden,

da sie nicht von der Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung, sondern vielmehr von der wirtschaftlichen und politischen Situation im In- und Ausland beeinflusst wird.

1.2 Entwicklung der Zahl der Kinder in Kindertagesbetreuung

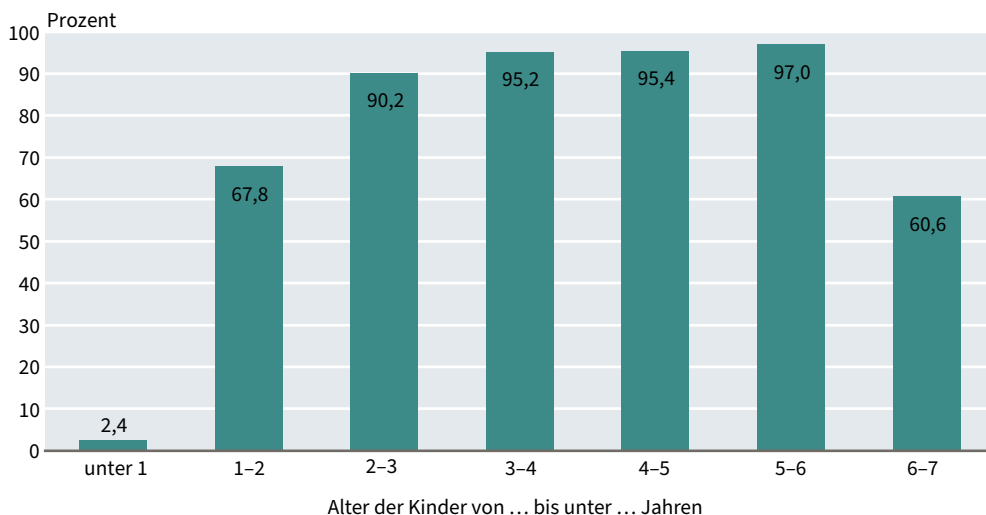
Seit 2007 stieg die Zahl der Kinder in der Kindertagesbetreuung kontinuierlich an. Bis zum Jahr 2019 wurden rund 16,0 Tausend Kinder mehr betreut als 12 Jahre zuvor. Dies entspricht einem Anstieg von 20,1 Prozent. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der Kinder unter 6 Jahren in Thüringen nur halb so stark zu (9,8 Prozent). Dies zeigt, dass unter anderem in Folge des Rechtsanspruches ein deutlicher Anstieg der Betreuungsquoten zu beobachten war.

Je nach Alter der Kinder unterscheiden sich diese Quoten jedoch sehr stark (Abbildung 1). Während nur 2,4 Prozent der unter 1-Jährigen in einer Kindertagesbetreuung sind, trifft dies bei den 3- bis unter 6-Jährigen auf mehr als 95 Prozent der Kinder zu.

**Der Rückgang der
Kinderzahlen verursacht
den Rückgang der zu
betreuenden Kinder**

Aufgrund der vorgestellten Annahme einer konstant bleibenden Betreuungsquote, lässt sich die zukünftige Veränderung der Zahl der Kinder in der Kinder-

Abbildung 1: Betreuungsquoten 2019 nach Alter der Kinder



tagesbetreuung nach Altersgruppen ausschließlich auf die in der 2. rBv abgebildete demografische Entwicklung zurückführen. Da für die Zahl der unter 6-Jährigen aufgrund des Geburtenrückgangs eine Abnahme von über einem Fünftel bis 2040 vorausgerechnet wurde, wird dementsprechend auch ein Rückgang der Zahl der zu betreuenden Kinder erwartet. Im Vergleich zu 2019 muss für das Jahr 2040 mit 20,6 Prozent weniger zu betreuenden Kindern ausgegangen werden (Abbildung 2).

Die Zahl der zu betreuenden Kinder sinkt bis 2040 um rund 20 Tausend

Somit werden trotz gleichbleibender Betreuungsquote bis 2040 in Thüringen insgesamt 19,8 Tausend weniger Betreuungsplätze für Krippen- und Kindergartenkinder benötigt. Dabei ist die Gruppe der unter 1-Jährigen sowohl absolut als auch relativ am geringsten vom Rückgang betroffen.

Im Folgenden wird zwischen der Entwicklung zweier Altersgruppen unterschieden. Zum einen werden Aussagen zur Entwicklung des Betreuungsbedarfs bezüglich der Kinder unter 3 Jahren getroffen und zum anderen bezüglich der Kinder in der Altersgruppe von 3 Jahren und älter.

Abbildung 2: Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2019 und 2020 bis 2040 nach Altersgruppen

Jahr	Kinder in Kindertagesbetreuung							
	insgesamt	Alter von ... bis unter ... Jahren						
		unter 1	1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6 und mehr
1000								
2019 (IST)	95,8	0,4	12,4	17,0	17,9	18,1	18,1	11,9
Voraussichtliche Entwicklung								
2020	95,8	0,4	11,9	16,7	18,0	18,1	18,5	12,1
2021	94,9	0,4	11,5	16,0	17,8	18,4	18,5	12,4
2022	93,3	0,4	11,2	15,6	17,0	18,1	18,6	12,3
2023	91,3	0,4	11,0	15,2	16,6	17,4	18,3	12,4
2024	89,1	0,4	10,8	14,9	16,2	16,9	17,6	12,2
2025	86,9	0,4	10,6	14,6	15,9	16,5	17,2	11,8
2026	85,1	0,4	10,4	14,3	15,6	16,2	16,7	11,5
2027	83,5	0,4	10,2	14,1	15,3	15,9	16,4	11,2
2028	82,0	0,4	10,1	13,9	15,0	15,6	16,1	11,0
2029	80,7	0,4	10,0	13,7	14,8	15,3	15,8	10,8
2030	79,5	0,4	9,9	13,5	14,6	15,1	15,5	10,6
2031	78,6	0,4	9,8	13,4	14,4	14,9	15,3	10,4
2032	77,8	0,4	9,8	13,3	14,3	14,7	15,1	10,2
2033	77,1	0,4	9,7	13,2	14,2	14,6	15,0	10,1
2034	76,6	0,4	9,7	13,2	14,1	14,5	14,8	10,0
2035	76,3	0,4	9,7	13,1	14,1	14,4	14,7	9,9
2036	76,1	0,4	9,7	13,1	14,0	14,4	14,6	9,8
2037	76,0	0,4	9,7	13,1	14,0	14,3	14,6	9,8
2038	75,9	0,4	9,7	13,2	14,0	14,3	14,6	9,8
2039	75,9	0,4	9,7	13,2	14,0	14,3	14,6	9,7
2040	76,0	0,4	9,7	13,2	14,1	14,4	14,6	9,7
Veränderung zum Jahr 2019								
Absolut	-19,8	-0,1	-2,6	-3,8	-3,8	-3,8	-3,6	-2,1
Prozent	-20,6	-13,0	-21,4	-22,2	-21,5	-20,8	-19,6	-18,1

Entwicklung des Betreuungsbedarfs nach Altersgruppen

Die Anzahl zu betreuender Kinder im Alter von unter 3 Jahren wird bis zum Jahr 2040 entsprechend der angenommenen konstanten Betreuungsquoten im Vorausberechnungszeitraum und der demografischen Entwicklung gegenüber 2019 voraussichtlich um 21,7 Prozent (um 6,5 Tausend Kinder) auf einen Wert von rund 23,3 Tausend Kinder zurückgehen (Abbildung 3).

Die Anzahl der zu betreuenden unter 3-Jährigen sinkt bis 2040 etwas stärker als die der Kinder ab 3 Jahren

Eine ähnliche Entwicklung des Betreuungsbedarfs wird für die Kinder im Alter ab 3 Jahren vorausgerechnet. Auch in dieser Altersgruppe werden die Quoten konstant fortgeschrieben und die Anzahl an benötigten Betreuungsplätzen verändert sich nur aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in der betrachteten Altersgruppe. Bis 2040 wird die Anzahl der zu betreuenden Kinder um rund 20,2 Prozent abnehmen und den Wert von 52,7 Tausend erreichen. Dies entspricht einem Rückgang von 13,3 Tausend Kindern.

Entwicklung des Betreuungsbedarfes in den Kreisen

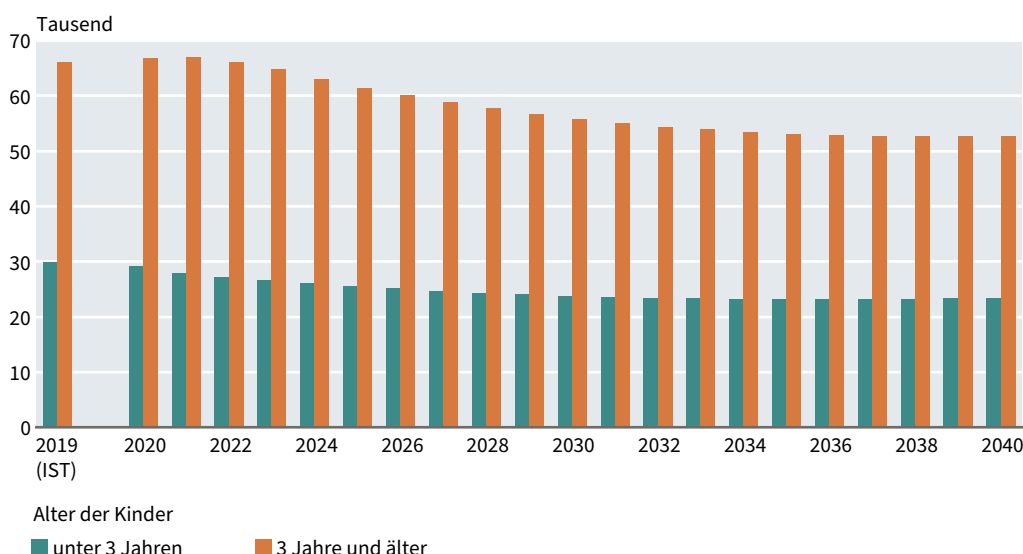
Der Rückgang der zu betreuenden Kinder wird regional differenziert ausfallen. Aufgrund der zum Teil sehr unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung innerhalb Thüringens (vgl. u. a. Statistischer Bericht Nr. 01113, Entwicklung der Bevölkerung Thüringens 2019 bis 2040 nach Kreisen) wird es auch Landkreise wie den Ilm-Kreis bzw. Städte wie Erfurt oder Eisenach geben, die kurzfristig einen geringfügig höheren Bedarf an Betreuungsplätzen erwarten lassen.

Aber nicht nur bei der zukünftigen Entwicklung der Zahl zu betreuender Kinder, auch bei den aktuellen Ist-Werten der Betreuungsquoten bestehen zwischen den einzelnen Kreisen partiell deutliche Unterschiede. Die höchsten Betreuungsquoten für unter 3-Jährige wiesen 2019 die Landkreise Sömmerda (60,0 Prozent), Greiz (59,6 Prozent) und der Saale-Holzland-Kreis (59,4 Prozent) auf. Am niedrigsten lagen sie mit 47,5 bzw. 47,7 Prozent in den kreisfreien Städten Erfurt und Eisenach (Abbildung 4).

Sehr hohe regionale Betreuungsquoten kommen auch durch Einpendler zustande

Die höchsten Betreuungsquoten für die 3- bis unter 6-Jährigen hatten die kreisfreien Städte Jena und

Abbildung 3: Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2019 und 2020 bis 2040 nach zusammengefassten Altersgruppen



Weimar mit 101,3 bzw. 98,4 Prozent sowie der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und der Wartburgkreis mit jeweils 98,0 Prozent. Werte über 100 Prozent sind möglich, da in den Einrichtungen nicht nur Kinder des jeweiligen Kreises betreut werden. Wie insbesondere die Zahl für Jena zeigt, werden Betreuungsplätze häufig in der Nähe des Arbeitsplatzes der Eltern in Anspruch genommen, was in Regionen mit hohem Einpendlerüberschuss zur Überhöhung der Betreuungsquoten führt. Dagegen verhält es sich am Wohnort der Familien genau umgekehrt.

Die niedrigsten Betreuungsquoten für 3- bis unter 6-jährige Kinder hatten die Stadt Suhl (88,0 Prozent),

der Saale-Holzland-Kreis (92,3 Prozent), die Stadt Eisenach (92,7 Prozent) und der Landkreis Weimarer Land (92,9 Prozent). Die beiden Landkreise bilden das Umland von Jena und Weimar und haben darüber hinaus gemeinsame Grenzen mit anderen Kreisen, die für diese Altersgruppe im Vergleich zum gesamten Freistaat überdurchschnittlich hohe Betreuungsquoten aufweisen. Ganz ähnlich verhält es sich mit Eisenach und dem angrenzenden Wartburgkreis. In der kreisfreien Stadt Suhl trägt die Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete dazu bei, dass relativ viele Kinder nicht in Kindertageseinrichtungen betreut werden und somit die Betreuungsquote vergleichsweise niedrig ist.

Abbildung 4: Betreute Kinder, Bevölkerung und Betreuungsquoten für Kinder in Kindertageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege 2019 nach Kreisen

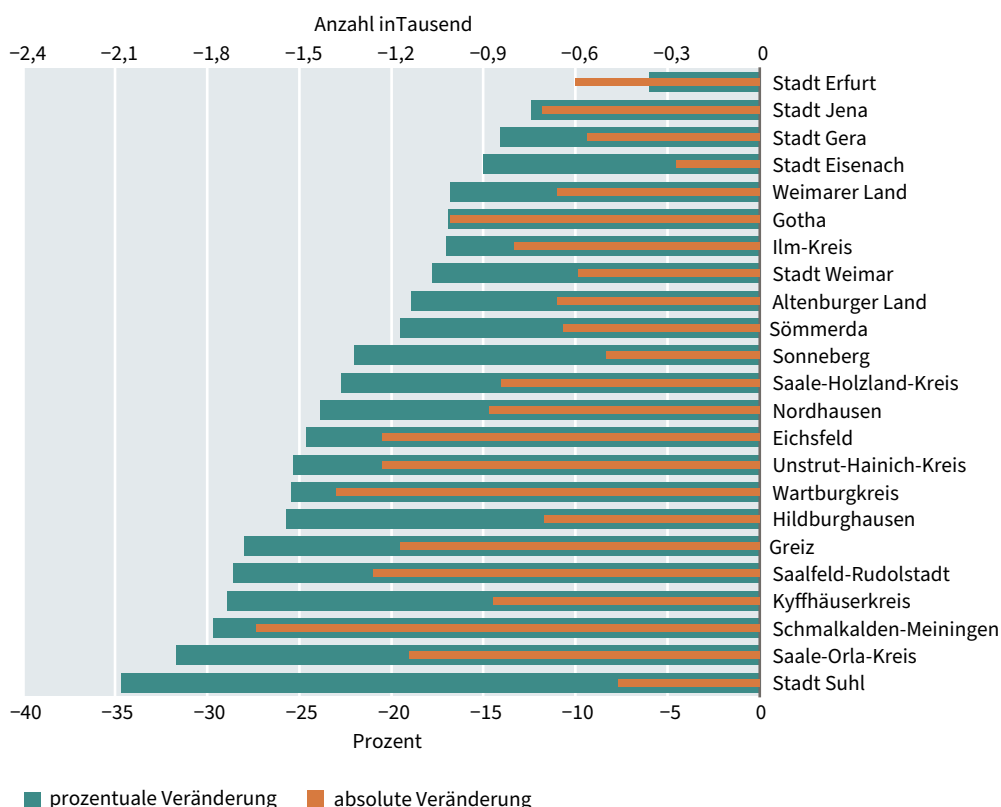
Kreisfreie Stadt Landkreis Land	betreute Kinder		Bevölkerung		Betreuungsquote	
	unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren
	1000				Prozent	
Stadt Erfurt	3,03	5,80	6,38	6,14	47,5	94,4
Stadt Gera	1,23	2,24	2,38	2,38	51,7	94,4
Stadt Jena	1,88	3,27	3,32	3,23	56,6	101,3
Stadt Suhl	0,41	0,75	0,75	0,86	54,8	88,0
Stadt Weimar	1,07	1,85	1,89	1,88	56,8	98,4
Stadt Eisenach	0,54	1,02	1,13	1,10	47,7	92,7
Eichsfeld	1,51	2,85	2,93	2,95	51,5	96,5
Nordhausen	1,10	2,08	2,06	2,18	53,7	95,6
Wartburgkreis	1,60	3,16	2,90	3,22	55,1	98,0
Unstrut-Hainich-Kreis	1,50	2,72	2,72	2,80	55,3	97,1
Kyffhäuserkreis	0,96	1,70	1,71	1,77	55,9	95,9
Schmalkalden-Meiningen	1,70	3,10	2,97	3,27	57,2	94,7
Gotha	1,83	3,41	3,46	3,57	53,0	95,6
Sömmerda	1,08	1,82	1,81	1,86	60,0	97,7
Hildburghausen	0,88	1,50	1,54	1,57	56,8	95,5
Ilm-Kreis	1,42	2,69	2,69	2,84	53,0	94,7
Weimarer Land	1,25	2,20	2,13	2,36	58,8	92,9
Sonneberg	0,66	1,27	1,24	1,33	53,8	95,3
Saalfeld-Rudolstadt	1,41	2,43	2,41	2,47	58,3	98,0
Saale-Holzland-Kreis	1,22	2,04	2,06	2,21	59,4	92,3
Saale-Orla-Kreis	1,13	2,00	1,95	2,04	57,9	97,8
Greiz	1,23	2,34	2,06	2,44	59,6	95,8
Altenburger Land	1,11	1,93	1,99	2,01	55,5	96,1
Thüringen	29,76	54,16	54,48	56,49	54,6	95,9
davon						
kreisfreie Städte	8,16	14,94	15,85	15,59	51,5	95,8
Landkreise	21,60	39,21	38,63	40,90	55,9	95,9

Absoluter und prozentualer Rückgang der betreuten Kinder fallen regional unterschiedlich aus

Für das Jahr 2040 wurde gegenüber 2019 für alle Kreise ein Rückgang der zu betreuenden Kinder zwischen 6,0 Prozent (Erfurt) und 34,7 Prozent (Suhl) vorausgerechnet. Absolut wird die Zahl je nach Kreis um 0,27 Tausend (Eisenach) bis 1,64 Tausend Kinder (Schmalkalden-Meiningen) sinken. Abbildung 5 gibt einen Überblick über die relative und absolute Entwicklung in den Kreisen bis 2040.

Der Rückgang wird jedoch nicht in allen Kreisen einheitlich verlaufen. Einige Kreise weisen in den ersten Jahren des Vorausberechnungszeitraums noch eine leichte Zunahme der Zahl der betreuten Kinder auf. Am stärksten fällt diese in Eisenach und dem Ilm-Kreis mit einem Anstieg bis 2021 um 3,7 bzw. 2,0 Prozent aus. Am längsten wird das 2019er Ausgangsniveau in Erfurt (bis 2025), Eisenach (bis 2023), dem Ilm-Kreis und dem Altenburger Land (jeweils bis 2022) überschritten. Für Suhl wurde nicht nur ein sehr starker, sondern auch ein sehr frühzeitiger Rückgang vorausgerechnet. Bereits 2021 werden voraussichtlich nur noch 92,6 Prozent der Kinderzahl des 2019er Ausgangswertes zu betreiben sein. Insgesamt muss man sich jedoch langfristig in ganz Thüringen auf sinkende Kinderzahlen in der Vorschulbetreuung einstellen.

Abbildung 5: Kinder in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege nach Kreisen - Veränderung 2040 zu 2019



2. Entwicklung der Schülerzahlen an allgemein- und berufsbildenden Schulen

Der folgende Teil des Aufsatzes beschäftigt sich mit der Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen, untergliedert in den Primarbereich und die Sekundarbereiche I und II²⁾, sowie an den berufsbildenden Schulen.

2.1 Darstellung der Berechnungsmethode

Die Vorausberechnung der Schülerzahlen im Bereich der allgemein- und berufsbildenden Schulen wurde auf Landesebene durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) vorgenommen und dem Thüringer Landesamt für Statistik zur Verfügung gestellt.

Die Schülerzahlen wurden vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport vorausberechnet

Die Ergebnisse beruhen auf einer Berechnung der Schüler an Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft. Die Eingangsdaten hierfür bilden die Schuljahresstatistik 2019/20, der Bevölkerungsstand zum 31.12.2018 und die 2. rBv.

Methodisch wurde dabei nach Angaben des TMBJS folgendermaßen vorgegangen: Die Grundgesamtheit der Schüler je Kreis und Klassenstufe wurde über Anteilsquoten an der gleichaltrigen Bevölkerung berechnet. Die übrigen Merkmale wurden entsprechend den Verhältnissen im Basisjahr verteilt. Die Werte für die Schularten und Klassenstufen wurden entsprechend der Vorgaben des Statistischen Bundesamtes dem Primar- und Sekundarbereich I und II zugeordnet. Abweichend wurden die Schüler an Förderschulen in den Klassenstufen 1 bis 4 dem Primarbereich und die übrigen Schüler dem Sekundarbereich I zugeordnet, damit die Summe für die allgemeinbildenden Schulen mit dem bisher veröffentlichten Gesamtwert vergleichbar ist. Zu-

künftige Entwicklungen wie z. B. die Inklusion bzw. die Anzahl der Schüler an Förderschulen oder die Entwicklung der Schülerzahlen an berufsbildenden Schulen können aufgrund vielfältiger Einflussfaktoren zurzeit kaum abgeleitet werden. Hier spielen außer der Altersstruktur weitere Faktoren eine Rolle. Die Faktoren sind vielfältig, sehr stark von den individuellen Entscheidungen der einzelnen Schüler abhängig und statistisch nicht erfassbar. Es sind zudem keine eindeutigen Tendenzen erkennbar, die eine genauere mathematische Berechnung zulassen.

Ausschlaggebend für die Veränderung der Schülerzahlen ist die demografische Entwicklung der jeweiligen Altersgruppen.

2.2 Entwicklung der Schülerzahlen bis 2040

Bei der Darstellung der Ergebnisse wird zwischen den allgemeinbildenden Schulen mit den Bildungsstufen Primarbereich (Jahrgangsstufen 1 bis 4), Sekundarbereich I (Jahrgangsstufen 5 bis 10) sowie Sekundarbereich II (Jahrgangsstufen 11 bis 12) und den berufsbildenden Schulen unterschieden. Für diese Schularten werden die zukünftige Entwicklung und damit der zukünftige Bedarf an Schulplätzen jeweils bis zum Schuljahr 2040/41 aufgezeigt.

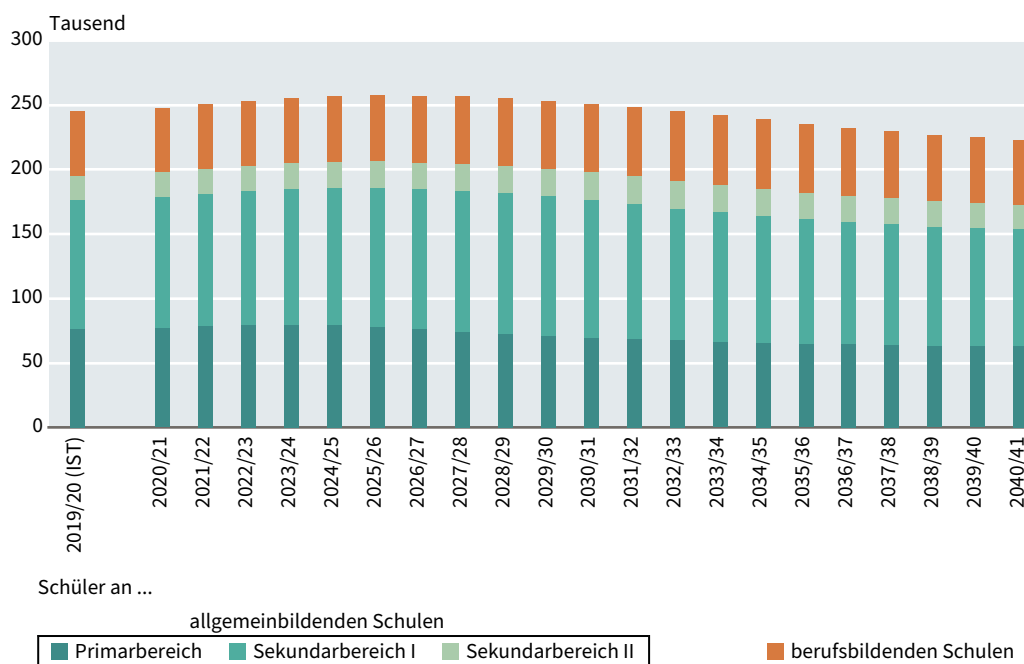
Bis zum Schuljahr 2025/26 steigt die Gesamtschülerzahl weiterhin

Seit dem Schuljahr 1997/98³⁾ nahm die Zahl der Schüler aller Schularten zusammen bis 2012/13 Jahr für Jahr ab. In den letzten 7 Schuljahren nahm deren Anzahl jedoch eine positive Entwicklung und stieg wieder leicht an. Dieser Trend wird sich laut der aktuellen Schülervorausberechnung auch im ersten Drittel des Berechnungszeitraumes bis zum Schuljahr 2025/26 fortsetzen. Danach reduziert sich die Gesamtschülerzahl voraussichtlich wieder (Abbildung 6). Die seit 1997 zu beobachtende Entwicklung ist auf den sehr starken Rückgang der Geburten ab 1989 und den langsamen Geburtenanstieg nach 1994 zurückzuführen.

2) Die institutionelle Gliederung des allgemeinbildenden Schulwesens nach Schularten kann durch eine horizontale Stufengliederung nach Bildungsbereichen ergänzt werden. Diese sind durch eine einheitliche Schulbesuchsdauer und gleiches Bildungsniveau gekennzeichnet. Entsprechend der auch international üblichen Abgrenzung werden die Klassenstufen 1 bis 4 als Primarbereich (Grundstufe), 5 bis 10 als Sekundarbereich I und die gymnasiale Oberstufe als Sekundarbereich II bezeichnet. Vorklassen und Schulkindergärten werden zum Vorschulbereich (Elementarstufe) gezählt.

3) Vgl. Schuljahresstatistik Schulen-Klassen-Schüler ABS ST+FT (Allgemeinbildende Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft) des Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Abbildung 6: Zahl der Schüler an allgemein- und berufsbildenden Schulen 2019/20 bis 2040/41 nach Bildungsbereichen



Daten: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Die Zahl der Berufsschüler steigt bis zum Schuljahr 2033/34

An den berufsbildenden Schulen ist bis zum Schuljahr 2033/34 mit einem stetigen Anstieg der Zahl der Schüler zu rechnen. Im Vergleich zum Schuljahr 2019/20 ist von einem Anstieg um 8,3 Prozent bzw. 4,1 Tausend Schülern auf dann insgesamt 53,7 Tausend Schüler auszugehen. Jedoch wird deren Zahl ab dem Schuljahr 2034/35 bis 2040/41 wieder auf 50,0 Tausend sinken. Die Schüler an den berufsbildenden Schulen sind meist zwischen 16 und 23 Jahren alt. Aus diesem Grund hängt ihre Zahl direkt von der Entwicklung dieser Altersgruppe ab, die laut 2. rBv noch bis zum Jahr 2033 Zuwächse verzeichnen wird.

Bis zum Schuljahr 2040/41 sinkt die Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen um rund 12 Prozent

Für die allgemeinbildenden Schulen wird insgesamt eine ähnliche, aber zeitlich früher einsetzende Entwicklung erwartet. Hier ist bis zum Schuljahr 2025/26 mit einem Anstieg der Schülerzahl um 5,6 Prozent auf ein Maximum von rund 206,5 Tausend Schülern zu rechnen. In den Schuljahren danach wird diese stetig um 16,2 Prozent auf 173,0 Tausend im Schuljahr 2040/41 sinken (Abbildung 7). Der Rückgang der Schülerzahl an den allgemeinbildenden Schulen wird im gesamten Vorausberechnungszeitraum voraussichtlich 22,6 Tausend Schüler bzw. 11,5 Prozent betragen.

Abbildung 7: Zahl der Schüler an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen 2019/20 bis 2040/41

Schuljahr	Schüler an				
	berufsbildenden Schulen	allgemeinbildenden Schulen			
		insgesamt	insgesamt	davon im	
			Primarbereich	Sekundarbereich I	Sekundarbereich II
	1000				
2019/20 (IST)	49,6	195,6	76,7	99,6	19,3
Voraussichtliche Entwicklung					
2020/21	49,6	197,9	77,7	101,0	19,2
2021/22	49,7	200,5	78,6	102,6	19,3
2022/23	49,8	203,0	79,3	104,2	19,5
2023/24	50,1	205,1	79,7	105,5	19,9
2024/25	50,6	206,3	79,3	106,6	20,4
2025/26	51,1	206,5	78,1	107,6	20,7
2026/27	51,6	205,8	76,5	108,4	20,9
2027/28	52,0	204,5	74,5	108,9	21,1
2028/29	52,3	202,8	72,7	108,9	21,2
2029/30	52,6	200,6	71,2	108,0	21,4
2030/31	53,0	198,0	69,8	106,6	21,6
2031/32	53,3	195,0	68,6	104,7	21,7
2032/33	53,6	191,8	67,5	102,6	21,8
2033/34	53,7	188,5	66,5	100,4	21,6
2034/35	53,6	185,3	65,7	98,4	21,2
2035/36	53,2	182,4	65,0	96,6	20,8
2036/37	52,6	179,9	64,5	95,1	20,3
2037/38	51,9	177,7	64,0	93,7	20,0
2038/39	51,3	175,8	63,7	92,5	19,6
2039/40	50,6	174,3	63,5	91,5	19,3
2040/41	50,0	173,0	63,4	90,6	19,1
Veränderung zum Schuljahr 2019/20					
Absolut	0,4	-22,6	-13,3	-9,0	-0,2
Prozent	0,8	-11,5	-17,4	-9,1	-1,0

Daten: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

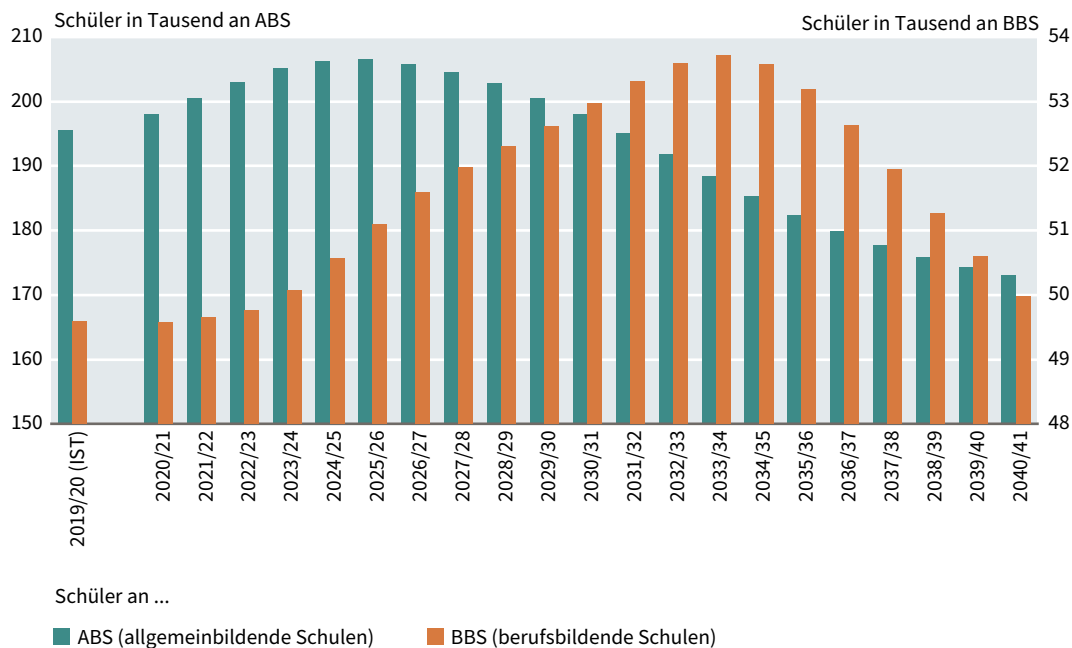
Die beschriebene Entwicklung wird in der Abbildung 8 noch einmal grafisch veranschaulicht. Hier wird deutlich, dass aufgrund des geringeren Durchschnittalters der Schüler an allgemeinbildenden Schulen die „Welle“ der höchsten Schülerzahlen zeitlich früher in diesen Schulen ankommt als in den Berufsschulen.

Nachfolgend werden die Ergebnisse für die allgemeinbildenden Schulen gesondert nach den bereits genannten Bildungsbereichen differenziert vorgestellt.

Entwicklung des Primarbereiches

Dem Primarbereich werden die Schüler der Jahrgangsstufe 1 bis 4 zugeordnet. Da die Einschulung meist im Alter von 6 Jahren stattfindet und die Kinder im Regelfall 4 Jahre im Primarbereich verbleiben, ist die Entwicklung der Schülerzahlen in diesem Bereich von der Entwicklung der 6- bis unter 10-Jährigen abhängig. Waren es im Referenzschuljahr 2019/20 noch 76,7 Tausend Schüler im Primarbereich, werden es trotz des Anstiegs bis zum Schuljahr 2023/24 auf

Abbildung 8: Zahl der Schüler an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen 2019/20 bis 2040/41



Daten: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

rund 79,7 Tausend zum Ende des Berechnungszeitraumes lediglich insgesamt 63,4 Tausend Schüler sein (Abbildung 9).

Gegenüber 2019/20 sinkt die Schülerzahl im Primarbereich bis zum Jahr 2040/41 um rund 17 Prozent

Dies entspricht einem Rückgang von 17,4 Prozent. Ursache hierfür ist der vorausberechnete Geburtenrückgang in den kommenden Jahren, der schon im Zeitraum ab 2017 begonnen hat und sich ab dem Schuljahr 2024/25 in den Grundschulen bzw. dem Primarbereich bemerkbar machen wird.

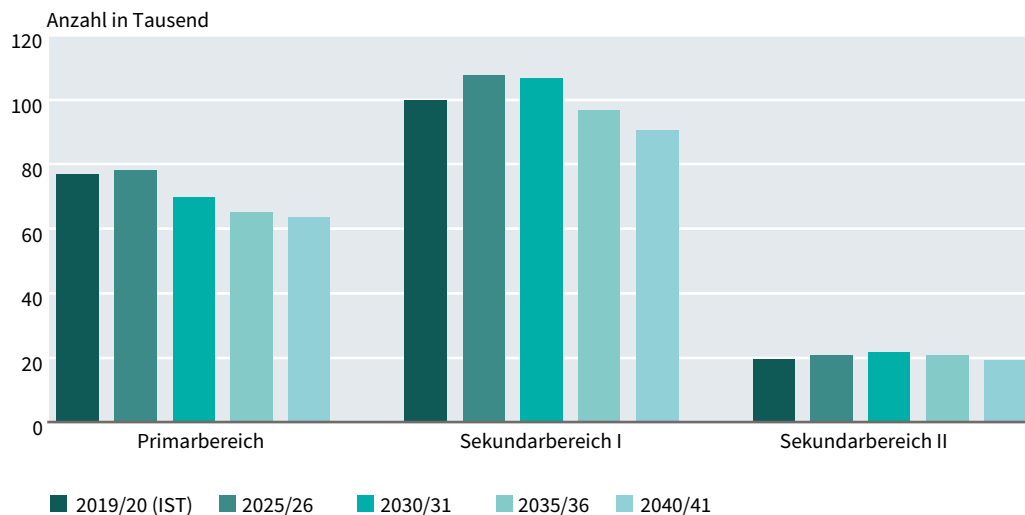
Entwicklung des Sekundarbereiches I

Die Klassenstufen 5 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen stellen den Sekundarbereich I dar. Mit 99,6 Tausend Schülern im Schuljahr 2019/20 ist der Sekundarbereich I der größte unter den allgemeinbildenden Schulbereichen, da er mit 6 Schuljahren die meisten Klassenstufen umfasst.

Die Schülerzahl in der Sekundarstufe I steigt zunächst bevor sie bis 2040/41 fast auf 90 Prozent des heutigen Niveaus sinkt

Die Entwicklung der Schülerzahl wird (wie auch schon für den Primarbereich geltend) weitestgehend von der Entwicklung der Anzahl der Kinder und Jugendlichen der entsprechenden Altersgruppe bestimmt. Laut der Vorausberechnung ist die Anzahl der Schüler im Gesamtverlauf mit -9,1 Prozent rückläufig (Abbildung 10). Somit werden im Schuljahr 2040/41 voraussichtlich 9,0 Tausend Schüler weniger den Sekundarbereich I besuchen. Voraussichtlich wird es jedoch innerhalb des Vorausberechnungszeitraums in der ersten Hälfte bis zum Schuljahr 2027/28 zunächst eine Zunahme der Schülerzahlen bis auf ein Maximum von 108,9 Tausend Schülern geben. Dies entspricht einem Anstieg von 9,3 Prozent. Anschließend ist für die restlichen 13 Vorusberechnungsjahre von einem Rückgang von 16,8 Prozent auszugehen.

Abbildung 9: Zahl der Schüler an allgemeinbildenden Schulen nach Bildungsbereichen 2019/20 bis 2040/41



Daten: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Entwicklung des Sekundarbereiches II

Der Sekundarbereich II entspricht der gymnasialen Oberstufe. Dazu zählen die Jahrgangsstufen 11 bis 12 der entsprechenden Schulart an Thüringer Schulen. Es handelt sich lediglich um 2 Klassenstufen und damit auch zahlenmäßig den kleinsten Bildungsbereich, den 9,9 Prozent aller Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2019/20 besuchten.

Die Zahl der Schüler im Sekundarbereich II steigt zunächst und geht bis 2040/41 wieder auf das Niveau von 2019/20 zurück

Die Schülerzahl im Sekundarbereich II entwickelt sich – mit entsprechendem Zeitversatz – ähnlich wie die der anderen Schulbereiche bzw. fast gleich mit der Zahl der Berufsschüler. Die Zahl der Schüler ist direkt von der Anzahl der Jugendlichen im Alter von ca. 16 bis 18 Jahren abhängig, deren Zahl noch bis zum Jahr 2032 steigt. Somit nimmt voraussichtlich auch die Schülerzahl in der Sekundarstufe II bis zum Schuljahr 2032/33 um 13,0 Prozent bzw.

2,5 Tausend zu, um anschließend bis 2040 auf das Ausgangsniveau des Jahres 2019/20 zu sinken. Wurden im Schuljahr 2019/20 noch 19,3 Tausend Schüler im Sekundarbereich II unterrichtet, werden es laut Vorausberechnung im Schuljahr 2040/41 mit 19,1 Tausend voraussichtlich etwas weniger sein.

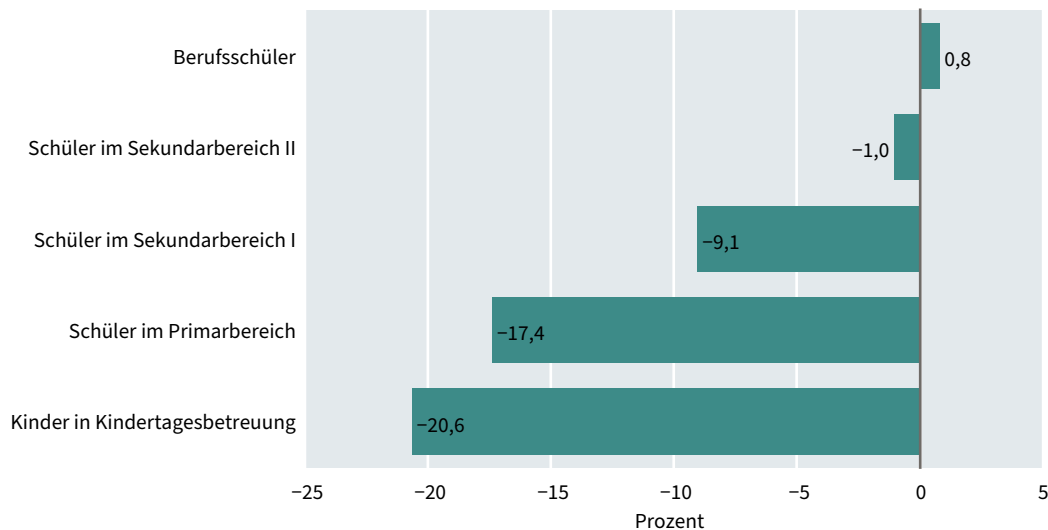
3. Zusammenfassung

Die vergangene und die zukünftige Geburtenentwicklung bestimmen maßgeblich die zukünftige Zahl der Kinder und Jugendlichen und somit auch den Bedarf an Plätzen in der Kinderbetreuung und den verschiedenen Schulformen. So wird der in der 2. rBv vorausberechnete Rückgang der Geburten in Thüringen mit Stabilisierung der Geburtenzahl nach 2030 sukzessive zum Rückgang der Kinderzahlen in den verschiedenen Altersklassen führen.

Die Zahl der betreuten Kinder und Schüler geht langfristig zurück

Dies hat zur Folge, dass zunächst eine Reduzierung der Zahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege zu erwarten ist. Mit entsprechender zeitlicher Verzögerung trifft dies auch auf die Schülerzahlen in den einzelnen Bildungsbereichen der allgemein- und berufsbil-

Abbildung 10: Veränderung der Anzahl der Kinder in Kindertagesbetreuung und der Anzahl der Schüler 2040/41 gegenüber 2019/20 nach Bildungsbereichen



denden Schulen zu. So werden die Kinderzahlen in Einrichtungen für jüngere Kinder bis 2040 stärker zurückgehen, während die Zahlen der älteren Jugendlichen im Sekundarbereich II und an den berufsbildenden Schulen ungefähr wieder das Niveau von 2019 erreichen werden (Abbildung 10). Hier ist aufgrund des höheren Alters der Schüler erst nach 2040 mit einem stärkeren Rückgang zu rechnen.

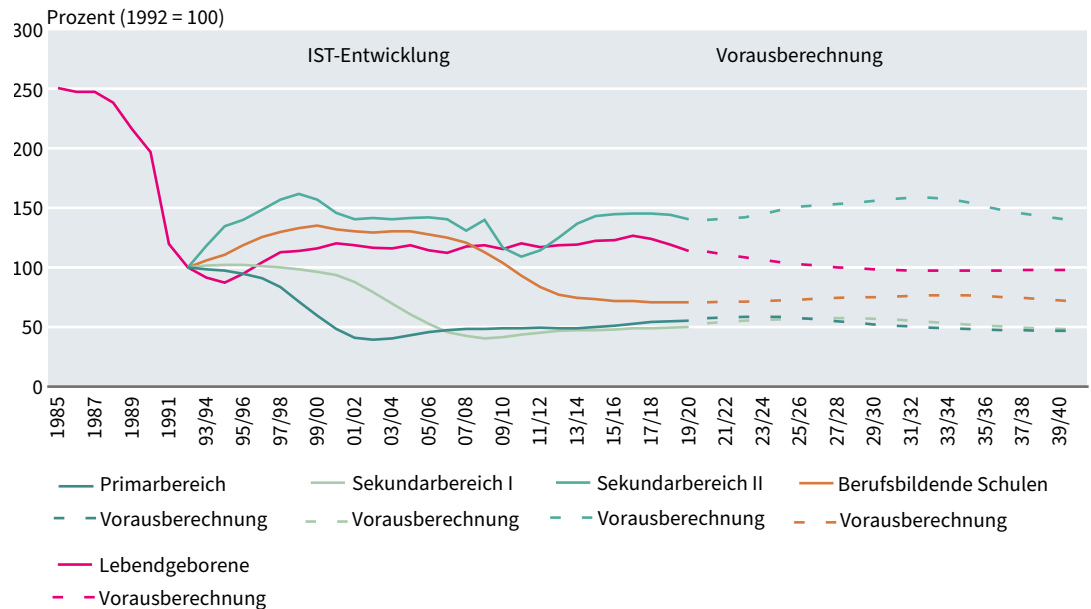
Dies veranschaulicht abschließend Abbildung 11 anhand der langfristigen Entwicklung der Geburten- und Schülerzahlen nach Bildungsbereichen. Wie bereits in der Vergangenheit werden auch in der Zukunft geburtenstärkere bzw. geburtenschwächere Jahrgänge sich als „Welle“ durch die verschiedenen Bereiche der Kindertagesbetreuung und Bildung bewegen. Der Geburtenrückgang ab 1989 mit seinem Tiefststand 1994 machte sich ab 1995/96 im Primarbereich (Grundschulalter), ab 1999/2000 im Sekundarbereich I ab Klassenstufe 5 und ab 2006 an den Berufsschulen und im Sekundarbereich II in einem deutlichen Rückgang der Schülerzahlen bemerkbar. Da der Sekundarbereich II an den allgemeinbildenden Schulen (gymnasiale Oberstufe) nur wenige Jahrgänge umfasst, machten sich hier die Geburtenausfälle um 1994 in einem besonders starken Rückgang, aber auch Wiederanstieg der Schülerzahlen bemerkbar. In den anderen Schulbereichen wurde dieser Einschnitt abgeflacht, da diese Bereiche mehr Jahrgänge an Schülern umfassen.

Die Entwicklung der betreuten Kinder und Schüler ist vor allem eine Folge der Geburtenentwicklung

Der aktuell zu verzeichnende Geburtenrückgang wird sich dementsprechend in Zukunft in den Einrichtungen für Kinder und Jugendliche auswirken, wenn auch nicht in so einschneidender Form wie die „Welle“ der 1990er Jahre. Das Gleiche trifft auf die konstanten Geburtenzahlen der letzten vorausgerechneten Jahrgänge zu, die als erstes Auswirkungen auf die Kindertagesbetreuung haben werden. Im Sekundarbereich II und an den berufsbildenden Schulen werden diese Einflüsse erst später sichtbar.

Die vorgestellte Entwicklung der Schülerzahlen wird sich regional teilweise unterschiedlich gestalten. Sie hängt ebenso wie die Zahl der Kinder in Kindertagesbetreuung von der bisherigen und zukünftigen regionalen Geburten- und Einwohnerentwicklung ab. Entsprechend muss auch die Anpassung der Infrastruktur für Kinder und Jugendliche lokal differenziert erfolgen.

Abbildung 11: Zahl der Lebendgeborenen 1985 bis 2035 und Schülerzahlen 1992/93 bis 2040/41 nach Bildungsbereichen



Unerwartete
Zuwanderung kann
die Nachfrage nach
Betreuungs- und Schul-
plätzen erhöhen und eine
neue Vorausberechnung
erforderlich machen

Die vergangenen 5 Jahre haben zudem deutlich vor Augen geführt, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen nicht nur von der Geburtenentwicklung, die vergleichsweise sicher vorausberechnet

werden kann, sondern auch von der Zuwanderung nach Thüringen beeinflusst wird. Deren Vorausberechnung ist mit deutlich größeren Unsicherheiten verbunden, da sie weniger von der Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung, sondern vielmehr von der wirtschaftlichen und politischen Situation im In- und Ausland abhängt. Insofern stellen die hier vorgestellten Ergebnisse immer nur eine Momentaufnahme auf Basis der im Rahmen der 2. rBv und der Anschlussrechnungen getroffenen Annahmen dar. Wenn sich die Rahmenbedingungen ändern, müssen somit auch die Bevölkerungsvorausberechnung und die Anschlussrechnungen einer Prüfung und eventuellen Anpassung unterzogen werden.